



Projekt Oberstufe

Oberstufenstruktur – Oberstufe 2012

Fragebogen zur Vernehmlassung zum
Zwischenbericht vom 5. November 2009

Im Folgenden finden Sie Fragen zum Zwischenbericht „Projekt Oberstufe: Oberstufenstruktur – Oberstufe 2012“. Den Vernehmlassungsbericht finden Sie auf www.schule.sg.ch (→ Volksschule → Unterricht → Schulentwicklung → Projekt Oberstufe → Oberstufenstruktur).

Persönliche Angaben

Diese Angaben benötigen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.

Absender/in	Roger Sachser
Organisation / Team der Oberstufe	KMK
Kontaktperson für Rückfragen	Roger Sachser
Strasse, Nummer	Wilerstr. 101
PLZ/Ort	9620 Lichtensteig
E-Mail	sachsers@bluewin.ch
Telefon	071 988 41 21 / 079 636 58 55
Anzahl befragte Personen im Team	8

Wir bitten Sie, bis zum **10. Februar 2010** den ausgefüllten Fragebogen per Mail an manuela.egger@sg.ch einzusenden. Bitte drucken Sie anschliessend einen Fragebogen aus und senden diesen unterzeichnet zusätzlich an folgende Adresse:

Bildungsdepartement des Kantons St.Gallen
Amt für Volksschule
Manuela Egger
Davidstrasse 31
9001 St.Gallen

Fragen zur Vernehmlassung zum Zwischenbericht vom 21. Oktober 2009

1) Sind Sie mit den Leitideen für die künftige Oberstufe einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 3., Seiten 13 - 14.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

++ + - --

Bemerkungen: Hinsichtlich einer konsequenten Betreuung (Identifikation mit der Schule) sind möglichst wenig Bezugspersonen anzustreben. Das Konzept beantwortet die Frage, was mit teilleistungsschwachen (ISF- und notenbefreite SuS) passiert nicht. Auch KK-SuS sind zwar in der Studentafel erwähnt, sie sind jedoch nicht ins Konzept integriert. Es macht den Eindruck, als ob es einfach keine KK-SuS mehr zu geben hat.

1b) Wenn nein, welche Leitideen sind anzupassen?

Siehe Bericht Kp. 3., Seiten 13 - 14.

Antwort:

2) Teilen Sie die Einschätzung der Oberstufe aus Sicht der Fachliteratur und der PHSG?

Siehe Bericht Kp. 5.1. – 5.2., Seiten 19 - 24.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

++ + - --

Bemerkungen: Die Modell-Ideen sind gut und "ehrentvoll", sie tönen theoretisch sehr einleuchtend. Eine praktische Umsetzung scheint uns sehr schwierig. Wichtigstes Kriterium ist für die KMK eine Zuteilung in eine Stammklasse. Diese sorgt für Struktur, in welcher sie von einer sich verantwortlich fühlenden Bezugsperson betreut sind und möglichst viele Stunden in dieser Konstellation verbringen (Emotionale Bindung an die Schule muss möglich sein - siehe Bericht Jugenddelinquenz, Dr.Martin Killias). Eine Einführung von Individ. Förderung und horizontaler Durchlässigkeit dürfte den OS-Übertritt entlasten, was wir sehr begrüßen.

3) Sind Sie mit der Beurteilung der Mindestgrösse einer Oberstufe einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 5.3., Seiten 24 - 26.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

++ + - --

Bemerkungen: Der pädagogische und organisatorische Spielraum soll von den Schulgemeinden genützt werden können (teilautonome Schule) und deshalb ermöglicht werden. Es ist Zeit, dass nicht Quoten, sondern die Kompetenzen der SuS für eine Klassenzuteilung die entscheidenden Faktoren sind (auch dies führt zu einer Entlastung im Oberstufenübertrittsprozedere).

4) Stimmen Sie mit der Beurteilung der Modellvarianten überein?

Siehe Bericht Kp. 5.4., Seiten 26 - 29.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

++ + - --

Bemerkungen:

4a) Unter Annahme, dass das bestehende kooperative Modell weiterentwickelt wird, welches Modell findet Ihre Unterstützung? (Mehrfachnennung möglich)

Siehe Bericht Kp. 5.4., Seiten 26 - 28.

- Kooperative Oberstufe mit Niveauunterricht in Mathematik
 Kooperative Oberstufe mit Niveauunterricht in Mathematik, Englisch und Französisch
 Kooperative Oberstufe mit Niveauunterricht in Mathematik, Fremdsprachen und Deutsch

Bemerkungen: KK-Problematik (vor allem in kleinen Gemeinden) muss konkret Erwähnung finden. Im jetzigen Konzept fallen diese SuS durch die Maschen. Eine sinnvolle Differenzierung in den Leistungsfächern ist anzustreben. Ein Niveauunterricht in sämtlichen Kernfächern macht die Organisation sehr kompliziert und unübersichtlich, die konkrete Umsetzung, was das Handling und Absprachen unter den Lehrpersonen betrifft, wohl kaum leistbar. Zudem widerspricht sie den Leitideen (klein halten der Anzahl Bezugspersonen, Integration durch Identifikation mit der Institution). Differenzierung muss stattfinden, wir sind für Variante zwei, Niveauunterricht in Mathematik (Variante 1) ist aber unbedingt anzustreben. Allerdings darf es nicht dazu kommen, dass der Mittelstufe die Verantwortung für die Niveau-Einteilung der SuS übertragen wird. (Im Extremfall: OS-Übertritt in 4 verschiedenen Fächern...)

4b) Soll eine allfällige Zulassung einer gemeinsamen Oberstufenschule, in der Sekundar- und Realschülerinnen und -schüler in einer Klasse unterrichtet werden, geprüft werden (integrative Oberstufe mit Niveaugruppen)?

Siehe Bericht Kp. 5.5., Seite 28.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ++ + - --

Bemerkungen: Eine Zulassung ermöglicht es eine sehr kleine Oberstufenschule weiterzuführen. Auch öffnet sie den Spielraum für individuelle und autonome Lösungen. Zudem lassen sie Übergangslösungen für Jahre mit "temporär tiefen Schülerzahlen" zu.

4c) Ist die Beurteilung der finanziellen Auswirkung plausibel?

Siehe Bericht Kp. 5.5., Seiten 29 - 30.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ++ + - --

Bemerkungen: Entscheidungsgrundlagen für Schulmodelle dürfen nicht finanzieller Natur sein. Der Beitrag von Lehrpersonen muss sich auf die pädagogische Ebene und die Qualitätsebene beziehen, deshalb lassen wir diese Frage unbeantwortet. Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass finanzielle Argumente zur Verhinderung von Wahlangeboten herangezogen werden. (Chancengleichheit?)

5) Können Sie den Schlussfolgerungen zustimmen?

Siehe Bericht Kp. 7., Seiten 33 - 34.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ++ + - --

Bemerkungen: Wir stimmen den Schlussfolgerungen zu. Sie tönen plausibel und entsprechen zu einem grossen Teil unseren pädagogischen Vorstellungen. Was deren Umsetzung betrifft werden divergierende Anliegen (z.B. Förderung von starken aber auch Lernschwachen SuS) sich gegenseitig behindern (Quadratur des Kreises...)

6) Allgemeine Bemerkungen:

- Was beurteilen Sie heute als besonders positiv an der St.Galler Oberstufe?
- Was beurteilen Sie heute als besonders negativ an der St.Galler Oberstufe?

Positiv:

-klare, übersichtliche Struktur Organisation.

Negativ:

- das separierende System wächst nicht aus den vorangehenden 8 Schuljahren heraus.
- für leistungsschwache SuS ist das momentane Schulsystem weder motivierend noch sehr förderlich.
- ganzheitliches Lernen, sowie integrative Gedanken kommen auf der Oberstufe im Moment zu kurz.

Wattwil, 24.1.2010

Ort, Datum

Unterschrift

Auskünfte zum Fragebogen erteilt

Amt für Volksschule, Manuela Egger, Davidstrasse 31, 9001 St.Gallen

Telefon 071 229 48 18, Fax 071 229 46 78, E-Mail manuela.egger@sg.ch

Auskünfte zum Projekt erteilt

Amt für Volksschule, Rolf Rimensberger, Davidstrasse 31, 9001 St.Gallen

Telefon 071 229 32 23, Fax 071 229 46 78, E-Mail rolf.rimensberger@sg.ch